

EU-Bericht: Israel benützt Tourismus um Siedlungen zu legitimieren

Oliver Holmes, theguardian.com, 01.02.18

Exklusiv: Laut Botschaftern der Europäischen Union werden „touristische Siedlungen“ zu politischen Zwecken benutzt

Israel entwickelt archäologische und touristische Stätten, um illegale Siedlungen in palästinensischen Vierteln von Jerusalem zu legitimieren, sagen Diplomaten der Europäischen Union.

„Ostjerusalem ist der einzige Ort wo israelische Nationalparks in bewohnten Vierteln ausgewiesen werden“ heißt es in dem Bericht.

Ein durchgesickelter Bericht, der dem Guardian vorliegt, führt Projekte, im seit 1967 von Israel besetzten Ostjerusalem auf, die dazu benutzt werden, das historische Narrativ zu verändern und Siedlungen zu legitimisieren und auszuweiten.

Der Bericht beschreibt von Siedlern betriebene Ausgrabungsstätten, die im Herzen der zumeist von Arabern bewohnten Bezirke liegen, ein geplantes Seilbahnprojekt mit Haltestellen auf konfisziertem Land und die Ausweisung von bebauten städtischen Gebieten als Nationalparks.

„Ostjerusalem ist der einzige Ort wo israelische Nationalparks in bewohnten Vierteln ausgewiesen werden“ heißt es in dem Bericht.

Das Dokument, ein Bericht der jährlich von EU-Diplomaten in Jerusalem erstellt wird, zeichnet ein düsteres Bild, er hält fest, dass sich die Situation in der Stadt und die Aussichten auf Frieden verschlechtert hätten. Die Marginalisierung der Palästinenser, die ca. 37% der Bewohner ausmachen, gehe ungebrochen weiter, mit mehr als 130 abgerissenen Gebäuden und der Vertreibung von 228 Einwohnern.

Eine Rekordzahl israelischer Siedlungsvorhaben und die physische Isolierung der Palästinenser im Rahmen von rigorosen israelischen Genehmigungsverfahren bedeuteten: „Die Stadt hat weitgehend aufgehört, das palästinensische Wirtschafts-, Stadt- und Handelszentrum zu sein, das sie einmal war“.

Entwicklung der Archäologie und des Tourismus durch Regierungsinstitutionen und private Siedlerorganisationen begründeten „ein Narrativ, die auf der historischen Kontinuität der jüdischen Präsenz in der Region, auf Kosten anderer Religionen und Kulturen basiere“.

Die Stätte wird von einer Siedlerorganisation betrieben, die „ein ausschließlich jüdisches Narrativ propagiert und gleichzeitig den Ort von seiner palästinensischen Umgebung trennt“.

In Silwan, leben, neben fast 10.000 Palästinensern, etwa 450 Siedler unter massivem Schutz. Die anhaltenden Vertreibungen palästinensischer Familien und die verstärkte israelische Sicherheitspräsenz haben zu einer besonders angespannten Lage geführt, heisst es in dem Bericht.

Ein Seilbahnprojekt, das vom israelischen Kabinett im Mai genehmigt wurde, soll Westjerusalem mit der Altstadt verbinden, einem Teil von Jerusalem der international als besetzt gilt.

Der Bericht warnt davor, dass der „höchst umstrittene“ Plan, der vorsieht, dass im Jahr 2020 mehr als 3.000 Menschen stündlich transportiert werden sollen, zur Verfestigung der „touristischen Siedlungen“ beitragen würde. Das Projekt zielt auch in einer zweiten, noch nicht genehmigten Phase, darauf ab, weiter nach Ost-Jerusalem zu expandieren.

„Kritiker sagen, dass das Projekt die Weltkulturerbe-Stätte Jerusalem in einen kommerziellen Themenpark verwandeln würde, während die palästinensischen Einwohner in der Erzählung, die den Besuchern präsentiert wird fehlen“, steht im Bericht.

Darüberhinaus warnten die Diplomaten, dass die Seilbahn zu einer Verschlechterung der Sicherheitssituation führen könne, da sie ca. 130m vom Felsendom/Haram al-Sharif entfernt sein würde.

In diesem Sommer [2017] töteten bewaffnete Männer zwei israelische Polizisten am Eingang des Geländes, und die anschließende Installation von Metalldetektoren durch die Behörden führte zu weiteren Zusammenstößen.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: theguardian.com/world/2018/feb/01/israel-settlements-jerusalem-tourism-un#img-1